

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 75

Celje, Donnerstag, den 22. September 1932

57. Jahrgang

Die internationale Auseinandersetzung in der Minderheitenfrage

Zu der kommenden Tagung des Völkerbundes

Von Dr. Ewald Ammende, Generalsekretär der Europäischen Nationalitätenkongresse

Der Herbst ist die Zeit, da die Völkerbundstadt Genf zu einer „politischen Börse“ der europäischen Staatsmänner und Politiker wird. Am 23. September beginnt die Herbstsession des Völkerbundes, worauf dann am 26. d. M. die Vollversammlung des Bundes eröffnet wird. Zur gleichen Zeit werden auch die Ausschüsse der Abrüstungskonferenz und verschiedene Wirtschafts- und Finanzkomitees tagen. Es erscheint gleichgültig, ob man der Genfer Atmosphäre Liebe oder Haß entgegenbringt, in jedem Falle ist es eine unumstößliche Tatsache, daß Genf heute den Resonanzboden für die meisten europäischen Auseinandersetzungen bedeutet und daß somit nur von hier aus die Möglichkeit gegeben ist, im Rahmen dieser Auseinandersetzung sonst übergangene Fragen aufzurollen. Es bestehen gegenwärtig ohne Zweifel Aussichten, daß jetzt, nachdem die Reparationsfrage bis auf weiteres erledigt wurde und auch die Abrüstungskonferenz ihre erste Sitzungsperiode beschlossen hat, die Auseinandersetzung über die Nationalitätenfrage wiederum mit in den Vordergrund der Genfer Vorgänge gerückt wird. Dafür spricht u. a. auch die Tatsache, daß jetzt nicht mehr erklärt werden kann, seit den Madrider Änderungen des Klageverfahrens beim Völkerbunde wäre noch genügend Zeit vergangen, um sich über die Ergebnisse dieser Änderungen Rechenschaft ablegen zu können. Ganz im Gegenteil. Angefangen von dem Europäischen Nationalitätenkongress bis zu dem Weltverbande der Völkerbundlichen und bis zu der International Law Association haben sämtliche kompetenten internationalen Organisationen die Möglichkeit dazu gehabt, auf Grund der Vorgänge der letzten Zeit eine vielfach geradezu vernichtende Kritik an der Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Vorgehens des Völkerbundes auf dem Gebiete der Minderheitenfragen zu üben. Besonders interessant ist in dieser Beziehung die eindeutige Stellungnahme der International Law Association. Der Bericht des englischen

Juristen und Sachverständigen Roland E. Vaughan Wills enthielt charakteristischerweise die schwersten Anklagen gegen den Völkerbund: Verschleppung der Minderheitspetitionen, Abweisung von begründeten Beschwerden aus rein formalen Gründen, unzureichende Orientierung der Weltöffentlichkeit usw. Besonders bedeutsam ist, daß die Versammlung daraufhin zu dem Schlusse gelangte, „daß die Fortdauer des unzureichenden Minderheitenschutzes nicht nur bedenklich für die beteiligten Staaten selbst, sondern auch für den Weltfrieden ist“. Es ist dies eine Wahrheit, wie sie bekanntlich seit Jahren bereits von der europäischen Nationalitätenbewegung vertreten wird und der sich nunmehr das vielleicht kompetenteste Gremium der sachverständigen Juristen in Europa angeschlossen hat. Man ging sogar so weit, den Beschluß zu fassen, von der Stellungnahme dieser Versammlung auch den Vorsitzenden des Völkerbundes in Kenntnis zu setzen.

Da seit der Initiative von Dr. Stresemann anlässlich des Tätigkeitsberichtes des Generalsekretärs die VI. Kommission der Völkerbundversammlung sich mit der Frage dieser Tätigkeit, soweit sie sich auf die Minderheitenfrage bezieht, befaßt hat, so ist damit zu rechnen, daß es auch in diesem Jahre in der erwähnten Kommission, in welcher die einzelnen Staaten gewöhnlich durch ihre Außenminister und führenden Politiker vertreten sind, zu einer Auseinandersetzung kommen wird. In diesem Zusammenhange hat Dr. Kurt Trampler in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ nochmals die Frage nach der Mission Deutschlands im Kampfe um die Minderheitenrechte aufgeworfen und hierbei unter der Überschrift „Eine gefährliche Mitschuld“ zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland seit den Zeiten Dr. Stresemanns moralische Verpflichtungen grundsätzlicher Art im Kampfe um die Rechte der Nationalitäten übernommen hat (Dr. Stresemann hat bekanntlich immer wieder festgestellt, daß es Deutschland nicht nur um die Interessen der deutschen Volksgruppen, sondern ganz allgemein um den Sieg

eines Rechtes, an dem sämtliche europäische Minderheiten teil hätten, ginge). Dr. Trampler stellt fest, daß es „für die Ehre des Deutschen Reiches geradezu untragbar sei“, die Mitschuld für das gegenwärtige Versagen des Völkerbundes auf dem Gebiete der Minderheitenfrage noch weiter zu tragen.

Doch nicht nur in Deutschland, sondern selbst in England sind in den letzten Tagen ähnliche Stimmen laut geworden. Dabei wird gerade das Argument angeführt, daß England als die an der Minderheitenfrage direkt so gut wie überhaupt nicht beteiligte Großmacht, moralisch verpflichtet wäre, die Initiative zur Aufrollung der Reorganisationsfrage des Völkerbundes vorzunehmen, um so zu verhindern, daß das in dieser Angelegenheit direkt interessierte Deutschland dauernd in die Stellung des wesentlichsten Vorkämpfers für die Nationalitätenrechte gedrängt würde. In diesem Sinne äußerten sich Lord Dickinson, Lord Roden-Buxton und auch Lord Robert Cecil anlässlich der letzten großen Diskussion über die Minderheitenfrage im englischen Oberhause. Es wurde auch hier von der permanenten Sachverständigenkommission als dem einzigen wirklich durchgreifenden Mittel der Befreiung des heutigen Völkerbundesverfahrens von seinen zahlreichen Mängeln gesprochen (Lord Cecil). Lord Buxton — dieses sei nebenbei bemerkt — hielt ebenfalls die Feststellung für notwendig, daß es nicht richtig sei, wenn man in dem Europäischen Nationalitätenkongress eine Organisation irredentistischen Charakters sehe.

Von allen Seiten ertönen jetzt somit die Stimmen, die gleich dem Nationalitätenkongress eine durchgreifende Aenderung in den heute bei dem Völkerbunde bestehenden Verhältnissen bezüglich der Nationalitätenfrage fordern. In dieser Hinsicht sei hier nochmals auf das ausgezeichnete Memorandum der Union der englischen Völkerbundlichen hingewiesen. Diese Stimmen werden unseres Erachtens zu dem richtigen Zeitpunkte erhoben. Nicht nur, weil die Ausrufe, daß die Reparationen wie die anderen großen europäischen Fragen das Interesse der Staatsmänner und der Öffentlichkeit absorbieren müßten, jetzt nicht mehr sich selbst erweisen, sondern auch noch aus einem anderen Grunde: Ein weiteres Sichhinwegsetzen über die Appelle der großen neutralen Organisationen, wie der Interparlamentarischen Union, des Weltver-

Blick auf den Langensee

Ein Bilderbogen von Helfried Paß

Wir haben in unserer Sonntagsfolge vom 18. d. M. ausführlich über „Die Ausflüchte der Konferenz von Stresa“ berichtet. Damit im Zusammenhang gewinnt nun dieser Reisebrief vom Langensee oder Lago maggiore, wie ihn uns die Schule nannte, erhöhtes Interesse.

Locarno, Ascona, Brissago . . . stundenweit überblickt man dort den See. Es ist eine große Einsamkeit auf ihm. Aus den tief eingeschnittenen Tälern der Maggia und des Tessin und von Italien her stoßen oft plötzlich Winde über ihn und rühren den See auf, daß die Wellen bald hierher, bald daher kommen, sich kreuzen und überschneiden. Darum wird dort wenig gerudert und gesegelt. Nur die Fischerboote überqueren den See; sie sind in der bekannten Weise von Bogen überspannt, über die man das Leinen zieht, sich vor der Sonne zu schützen; die Fischer rudern stehend. In stolzer Pracht steigen rings die Berge steil aus dem Wasser, alle 2000 bis 2400 Meter hoch: der Gridone, der gezaackte Salmone, Punzone di Troso, Bogorno, Gamborogno, während im Süden die

Bergnahe des schon italienischen Pino dem Blick ein Ende setzt. An allen Hängen kleben die Bergnester, deren Häuser dicht zusammen lauern. Und wo die steilen Hänge einen leidlichen Platz hergeben, ist die immer stattliche Kirche erbaut. Hoch und schlant erhebt sich neben ihr der Campanile, meist in uraltem Gemäuer. Er trägt ein Glockenspiel, das durch Räder gerührt wird.

In beglückender Stille lag der See an jenem Sonntag im August, da ich von Mailand kommend ins Oberwallis fuhr. Seine mächtige Fläche, die in der Sonne schimmerte, war leer. Der Himmel blaute mächtig über mir. Da wurde in der Höhe das Glockenspiel gerührt, Saul Abbondio hub an, San Razzaro nahm die Weisheit auf, Ronco supra Ascona hallte sie wieder, Vira und Magadino führten sie fort. Ich sah einen Mönch zum Beten niederknien. Da hielten wir unser Auto an und lauschten . . . und falteten die Hände: „Unser Vater in dem Himmel . . .“ Und alles war Sonne, und alles war Licht. Das ist der Zauber des Langensees. Nie werde ich dieses Läuten vergessen. Mögen andere nach Lugano eilen, wo man Toiletten und Autos zeigen kann, wo etwa ein Viertel der Einwohner von Berlin sich drängen und jeder ankommende Schnellzug neue Scharen bringt, wo in

einigen Jahren, wie Hermann Hesse bitter klagt, die Gegend flachgetreten sein wird — trotz der bezwingenden Schönheit und wuchtigen Dramatik des Luganer Sees lobe ich mir den Lago maggiore mit seinem unvergeßlichen Glockenläuten.

Gewiß, es gibt auch Palmen dort, Mimosen- und Kameliendäume in den Gärten am Langensee, und die Hotelprospekte von Locarno reden in Superlativen von diesen südlichen Gewächsen, in der Werbung wie in der Rechnung —, ich aber fand, daß der Pflanzenwuchs am Langensee im ganzen das Gepräge der mittel- und süddeutschen Landschaft hat. Und auch Wilhelm Rogge, der bekannte Erzähler, der in seinen vielgelesenen geschichtlichen Romanen heroische Bilder und Gestalten aus deutscher Bergangenheit neu belebte, meint, er könne es sehr wohl verstehen, daß der Swebe, der Gote, der Langobarde und später auch der niederdeutsche Gefolgsmann des römischen Kaisers deutscher Nation, als sie über den Gotthard stiegen, hier trotz des fremden Volkes deutsche Heimat zu finden meinten; nur daß die Luft milder, der Himmel blauer waren und die nordischen Nebel, die das Gemüt beengen, fehlten.

Man kann es den Schweizern nachfühlen, daß sie das Tessin lieben und Ascona, Brissago,

bandes der Völkerbundigen, der International Law Association, müßte diese über kurz oder lang ohne Zweifel diskreditieren. Denn damit wäre erwiesen, daß die Stimmen dieser kompetentesten internationalen Verbände den Stimmen von Predigern in der Wüste gleichen. An solch einer Entwicklung sind aber gerade die neutralen Länder wohl am wenigsten interessiert, da gerade ihnen in einem besonderen Maße an einer Stärkung der Autorität der internationalen Verbände und der öffentlichen Meinung der Welt gelegen sein muß.

Um welche Forderungen es sich bei einer Auseinandersetzung in der Völkerbundversammlung und der V. L. Kommission handeln sollte, ist seit Jahren bereits geklärt und erwiesen. Vor allem wären zu nennen die Forderungen nach einer permanenten Sachverständigenkommission, nach Einführung der vollen Publizität in dem Völkerbundverfahren, sowie nach Abänderungen der sonstigen Mängel dieses letzteren, schließlich ebenfalls nach einer richtigen Interpretation der Garantiepflicht des Bundes. Es wären dies die Forderungen, die an erster Stelle zu vertreten und durchzusetzen wären. Ob das gelingt, ist allerdings eine andere Frage. Es dürfte nur keinem Zweifel unterliegen, daß ein erneutes Fiasko des Völkerbundes in der Minderheitenfrage die Zahl derjenigen noch weiter erhöhen müßte, die sich der Kritik des italienischen Ministers Balbo anschließen würden, der die Haltung des Völkerbundes folgendermaßen apostrophierte: „Diese zweideutigen Formulierungen und diese Masleraden einer Humanität vollstümlicher Enzyklopädien, durch die man nichts entscheiden, bei den Völkern aber den Eindruck erwecken will, die Zeit keineswegs verloren zu haben“. Allerdings hat Minister Balbo diese Kritik nicht auf die Tätigkeit des Völkerbundes in der Minderheitenfrage — diese brauchte ihn ja nicht zu interessieren — sondern nur auf die Frage der Abrüstung bezogen.

Politische Rundschau

Inland

Eine staatliche vorläufige Forstverwaltung f. d. enteigneten Wälder

Im Sinne des Gesetzes über die Liquidierung der Agrarreform wurden in Slowenien verschiedenen Großgrundbesitzern gegen 40.000 ha Wald, am meisten davon dem Fürsten Auersperg in Ročevje, enteignet. Der Ackerbauminister Herr Juraj Demetrovič hat nun im Einvernehmen mit dem Forstminister Herrn Viktor Pogacnik sowie im Einverständnis mit dem Ministerrat eine Erledigung erlassen, derzufolge in Jugoslawien eine zeitweilige staatliche Verwaltung errichtet wird, welche die enteigneten Wälder übernehmen und dafür Sorge tragen wird, daß in der regelmäßigen Wirtschaft auf den einzelnen Komplexen kein Stillstand eintritt. Diese Verwaltung hat auch die Aufgabe, alles Erforderliche für die endgültige Liquidierung dieser Frage vorzubereiten. In diese Verwaltungskommission

hat der Ackerbauminister ernannt: Abg. Ing. Franz Bahernik; Abg. Milan Mravlje; Abg. Rasto Pustoslavsek; ferner Matko Brnic, Beamter des Agrarantes bei der Banalverwaltung in Ljubljana; Senator Dr. Novak, Advokat in Ljubljana; Ing. Ziernefeld, Direktor der Forstschule in Maribor; Ing. Urbas, Forstreferent in Maribor; Valentin Babnik, Bürgermeister in St. Vid ob Ljubljana; Franz Goricar, Agrarrat i. P. und Bürgermeister in Bisnja vas bei Celje.

Ausland

Nein und niemals!

In der Außenkommission von Kammer und Senat hat der französische Außenminister Herriot am 17. September bezüglich der Gleichberechtigungsforderung Deutschlands die kennzeichnenden Worte gesprochen: „Nein, niemals, nichts, unmöglich!“ Er sei Anhänger der Verträge und vor allem des Versailler Vertrages.

Eine Verletzung des Versailler Vertrages

Die Inbaustellung des kleinen Panzerkreuzers C durch Deutschland, der als Ersatz „Braunschweig“ gebaut werden soll und der in keinem Zusammenhang mit dem Fernbleiben Deutschlands von der Abrüstungskonferenz steht, ist vom französischen Ministerpräsidenten Herriot als neue Verletzung des Versailler Vertrages bezeichnet worden. England hat bisher in diesem Jahr drei Kreuzer, neun Zerstörer und drei U-Boote in Auftrag gegeben und sich den Baubeginn von drei weiteren Kreuzern, neun Zerstörern und drei U-Booten bis zum Schluß des Jahres vorbehalten. Amerika wird im Frühjahr nächsten Jahres einen 10.000-Tonnen-Kreuzer und Japan zum gleichen Zeitpunkt drei Zerstörer auf Stapel legen. In Frankreich ist der Baubeginn von einem 26.000-Tonnen-Linienschiff und zwei Kreuzern im Juli vorigen Jahres und im Dezember dann noch von vier weiteren Kreuzern bewilligt worden. Außerdem rechnet man noch mit dem Baubeginn von drei U-Booten bis zum Schluß dieses Jahres. Aus dieser Uebersicht ergibt sich, welche verschwindende Rolle das Panzerschiff C in dem ganzen Weltschiffsbauprogramm spielt.

Eine weitere Verletzung des Versailler Vertrags

Wie die Agentur Radio berichtet, betrachtet die französische Regierung die Einrichtung eines Reichsamtes für die körperliche Ertüchtigung der deutschen Jugend als unvereinbar mit dem Versailler Vertrag. Die Artikel 173, 174, 177 würden dadurch verletzt. Die Sachlage werde gegenwärtig von Ministerpräsident Herriot geprüft.

Auch England lehnt die deutsche Gleichberechtigung ab

England hat in Berlin seine Antwortnote bezüglich der deutschen Gleichberechtigung abgeben lassen, deren Ton von der deutschen Presse unfreundlich, schulmeisterlich und spitzfindig genannt wird. Die Antwort ist ablehnend; die Note sagt, die britische Regierung könne eine Mißachtung von Ver-

tragsverpflichtungen weder unterstützen noch ermutigen. In England hat augenscheinlich militärisch die Richtung Churchills gesiegt, die in der Vormachtstellung Frankreichs die Garantie des europäischen Friedens erblickt. Die Schärfe der englischen Antwortnote 24 Stunden nach der Rede Herriots ist bemerkenswert. Indessen hat sie sowohl in der englischen Presse als auch in den politischen Kreisen eine auffallend kühle Aufnahme gefunden. Die „Times“ erklären, praktisch handle es sich für die nichtdeutschen Mächte darum, zu entscheiden, ob ein System, das die Siegerstaaten gegenüber grundsätzlich anders als die Siegerstaaten behandle, aufrecht zu erhalten sei oder nicht. In England werde jedermann anerkennen, daß die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung in ihrer Substanz gut sei. Der „Daily Herald“ tadelt es, daß man Deutschland gute Lehren erteile. Jedesmal, wenn Deutschland die Frage der Gleichheit aufgeworfen habe, sei es zurückgewiesen worden. Es sei verständlich, daß die deutsche Regierung die Geduld verloren habe. In Paris hat die englische Note natürlich eine gute und beifällige Presse gefunden.

Die deutsche Abjage an Genf

Der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz in Genf Henderson einen Brief geschickt, in dem es u. a. heißt: Nachdem die Entschließung (der Abrüstungskonferenz vom 23. Juli) gleichwohl (nämlich gegen den Einspruch des deutschen Vertreters) zur Annahme gelangt ist, steht schon jetzt fest, daß die künftige Abrüstungskonvention weit hinter dem Entwaffnungsregime des Versailler Vertrags zurückbleibt und daß sie sich von diesem hinsichtlich der Art und Weise der Abrüstung wesentlich unterscheiden wird. Damit ist die Frage unmittelbar aktuell geworden, wie es mit der Anwendung des künftigen Regimes auf Deutschland werden soll. Nach Ansicht der deutschen Regierung kann nur eine Lösung in Betracht kommen, die Lösung nämlich, daß alle Staaten in bezug auf die Abrüstung denselben Regeln und Grundsätzen unterworfen werden und daß für keinen Staat ein diskriminierendes Ausnahme-Regime gilt. Es kann Deutschland nicht zugemutet werden, an den Verhandlungen über die in der Konvention festzulegenden Abrüstungsmaßnahmen teilzunehmen, solange nicht feststeht, daß die gefundenen Lösungen auch auf Deutschland Anwendung finden sollen.

Reichstagswahlen am 6. November

Die deutsche Reichsregierung hat beschlossen, dem Reichspräsidenten den 6. November 1932 als Termin der Neuwahlen zum Reichstag vorzuschlagen.

Wer wird Nachfolger des Völkerbundsekretärs?

In der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes im September wird die Stelle des Generalsekretärs des Völkerbundes neu besetzt, da Sir Drummond bekanntlich zurücktritt. Es fragt sich, da infolge der Besetzung des Internationalen Arbeitsamtes durch England kein Engländer für den Posten in Frage kommt, ob der nächste Generalsekretär ein Franzose oder eine neutrale Persönlichkeit sein wird

Das Chlorodont-Mundwasser ist hochkonzentriert und von herrlich erfrischem Pfefferminzgeschmack. Flasche Din 16.— wie die berühmte Chlorodont-Zahnpaste. Tube Din 8.— Versuch überzeugt.

Aus Stadt und Land

Nemo propheta in patria? Es wird unsere Leser interessieren, auf welchem Stande sich gegenwärtig die Frage des Poljsak-Heilmittels befindet. Dies interessiert unsomehr, als seinerzeit und noch vor kurzem eine außerordentlich heftige Zeitungsfehde um diese Frage tobte, die vor einigen Jahren auch zu überraschend schweren Disziplinierungen einzelner Ärzte in Slowenien geführt hat. In der weit verbreiteten und viel gelesenen medizinischen Zeitschrift „Ars medici“ schreiben in der Septemberfolge L. J. die Wiener Ärzte Dr. Kaiser und Dr. Kropatsch in Beantwortung einer Anfrage aus Verzeffagen folgendes: Ad 191. Die Karzinomsalbe des jugoslawischen Lehrers Poljsak wird in mehreren hiesigen Kliniken und Spitalsabteilungen sowie durch die Gefertigten im „Wiener physiotherapeutischen Institut“, Wien IX., Spitalgasse 1 a, angewendet und weiter erprobt. Die Resultate sind bei richtiger Auswahl des Patientenmaterials als sehr gute zu bezeichnen. Da bei dieser Salbenbehandlung, die sich außer für zu-

einmal nur Tage und nach einer Pause wieder Tage. Und dann gefällt es ihm nicht mehr, und er geht ganz — oft viel früher, als es Frühling wird. Aber da oben ist er das liebe, lange Jahr, auch wenn in Stresa drunten Hochsommer ist und man im See und in den Flüssen badet. Frisch ist die Luft und klar, die von den Gipfeln der Walliser kommt, wo sie an blanken Eiszaden ihren silbernen Hauch gefühlt hat und dann hinüberstreicht über den See mit den vier kleinen Borromäischen Inseln, von denen Isola Bella und Isola Madre in ihrer Weltvergessenheit wie zwei kleine Traumgebilde dem Konferenzort gegenüberliegen. So scheint in Stresa alles zum Glück geboren zu sein, zur Ruhe, zur Besinnung in Schönheit und Harmonie. Alles scheint dort gleichsam ewig zu sein: die Jahrhunderte hauchten über den metallenen Schild des Sees und trübten ihn nicht, umbrausten die Wipfel der Berge und beugten sie nicht. In finsterner Zeit ein sonniges, geruhames Idyll.

Mögen die Konferenzteilnehmer mit Bonnet an ihrer Spitze in Stresa die notwendige Ruhe und Sammlung finden, um wenigstens diesmal bei der Sache zu bleiben und nicht allzu rasch wieder vom Baume der Erkenntnis herabzuturnen. Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft!

Locarno... Wir Deutschen hören den Namen Locarno heute mit gemischten Gefühlen; ich habe das Justizgebäude, in dem wir von Herrn Briand über den Vöffel barbiert wurden, nur von außen betrachtet; es gelüstete mich nicht, die goldene Feder zu sehen, mit der der berühmte Locarno-Vertrag unterschrieben wurde.

Während also Locarno bereits eine politische Vergangenheit hat, taucht das kleine Stresa, das auf der andern italienischen Seite des Sees liegt, erst jetzt aus dem Dunkel einer geschichtslosen Vergangenheit auf. Die Wirtschaftskonferenz ist dort in vollem Gange und lenkt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt, insbesondere aber der westeuropäischen Staaten, auf die schwierige Lage Osteuropas.

Wundervoll blaute der See an jenem Sonntag im August. In den Buchten von Stresa briesen auf Matten angeschwemmten Rohres die Badenden braun. Und die Linien der Uferberge, die Schneemauern der Hochalpen, des Monte Rosa, der mit seinen 4638 Metern zu den gewaltigsten Bergen unseres Erdteiles zählt, standen in scharfem Licht, in blendender Helle leuchtete der Firn von ihren Graten. Da droben in den Viertausendern ist der Winter zu Hause, während er drunten in den Niederungen am See nur Gast ist, der kommt oder auch nicht kommt — einmal Wochen bleibt,

gängliche Karzinome und Sarkome auch für Haut- und Knochentuberkulose, chronische Ekzeme, Psoriasis und Mykosen eignet, je nach dem Grade der Erkrankung verschiedene Salbenstärken in Anwendung kommen, ist die Abgabe des Präparates, das bis nun noch nicht im Handel ist, ohne genaue Kenntnis des Krankheitsfalles nicht möglich. Es ist daher am besten, wenn sich der behandelnde Arzt selbst mit der Methode vertraut macht. Zu näheren Auskünften an Ärzte sind die Gefertigten bereit. — Bisherige Publikationen: Prof. Scherber, W. med. Wschr. Nr. 28, 1931. — Prof. Funke, W. med. Wschr. Nr. 40/41, 1931. — Dr. Kropatsch, W. med. Wschr. Nr. 7, 1932. — Prof. Werner, W. klin. Wschr. Nr. 7, 1932.

Dr. Kaiser, Dr. Kropatsch, Wien.

Zum neuen deutschen Gesandten in Beograd wird der bisherige Direktor der Abteilung für Auslandsdeutsche im Berliner Außenamt Herr Dr. Karl Freitag ernannt werden.

Haucher!! Nach Gebrauch der „Diana“ Zahnpasta werden Sie sich wie neugeboren fühlen. Preis: Normaltube Din 5.—, Doppeltube Din 8.—

„Na ja...“ Eine originelle Klage hat der ungarische Kriegsminister Gömbös gegen eine in Budapest erscheinende Wochenschrift eingebracht. In der Zeitschrift „Die Gesellschaft“ wurde vor kurzem ein Artikel über den Kriegsminister publiziert. Dabei wurde erwähnt, daß er sich zur Zeit auf seinem großen Gut, wo er ein prächtiges Schloß besitze, aufhält. Er habe übrigens erst kürzlich ein neues Gut erworben, das er sehr feudal und mit großen Mitteln ausstatte. Und im übrigen na, ja... Dieser Artikel kam dem Kriegsminister zu Gesicht und er fühlte sich durch das „Na, ja“ erheblich in seiner Ehre getränkt. Aus diesem Grund hat er gegen die Zeitschrift eine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht, in der er sein Vorgehen damit begründet, daß man unter einem „Na, ja...“ alle möglichen ehrenrührigen Dinge vermuten könne. Abgesehen davon sei nur ein bescheidenes Gut in seinem Besitz, auf dem er eine Dreizimmervilla bewohne. In Budapest ist diese originelle Klage wegen „Na, ja...“ natürlich Tagesgespräch und man ist gespannt, wie das Gericht entscheiden wird. Da es sich in diesem Falle um eine Klage eines Kriegsministers handelt, wird der Ausgang des Prozesses nicht zweifelhaft sein. Na, ja...

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungen- spigenkatarrh sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers öfters gründlich gereinigt werden. Nützliche Fachwerke führen an, daß das Franz-Josef-Wasser auch die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Celje

Abschied von Fritz Stoberne. Mancher Mensch gehört seiner Heimat so sehr an, ist in solchem Maße charakteristisches Stück der Heimatstadt, daß man bei seinem Hinscheiden den Verlust gar nicht fassen kann, daß er jedem einzelnen Bewohner geraubt erscheint. Ein solcher Mann war Fritz Stoberne. Er gehörte zu unserer Sannstadt einfach dazu, seit sich die Bewohnererschaft erinnern kann. Er war eine liebenswürdige Erscheinung der Stadt; wenn man sich die Stadt durch Personen dargestellt vorstellte, so stand sofort unser Fritz lächelnd vor dem geistigen Auge. Und nun wurde uns allen dieser Mann in noch jungen Jahren entzogen! Um den letzten Weg dieses echten Heimatkindes trauernd zu ehren, machte sich spontan die ganze Landschaft auf. Als am vergangenen Freitag — ein blaudurchsonnter, mit leiser Abschiedstrauer durchwehter Frühherbsttag neigte sich gegen sein Ende — auf dem schönen Stadtfriedhof unser Freund zu Grabe getragen werden sollte, konnte der große Platz die Zahl der Trauergäste nicht fassen. Ein so großes, allgemeines Trauerbegängnis haben wir schon seit Jahren nicht mehr, vielleicht zum letztenmale, als der vom Volke so sehr geliebte Altbürgermeister Julius Rakusch den gleichen Weg gehen mußte. Eine Anzahl von Kränzen und Blumen zeigte die liebevolle Trauer seiner zahlreichen persönlichen Freunde an. Der unendliche Trauerzug, der sich infolge seiner Größe gar nicht entwickeln konnte, schien die ganze Stadt- und Landbevölkerung zu umfassen. Darunter sahen wir Vertretungen der Militär- und Zivilbehörden, die Schulen mit Lehrkörper und Kindern, den Gemeinderat mit dem Bürgermeister, den Umgebungsgemeinderat, Vertreter der Landgemeinden und verschiedener Korporationen. Die Feuerwehr gab ihrem alten, verdienstvollen Mitglied das Ehrengelächel. Vom Mar-

burger Trabrennverein war eine achtliebrige Abordnung mit dem Präsidenten Rosenberg an der Spitze erschienen. Den Ljubljanaer Trabrennverein vertraten Dr. Fritz Ludmann und J. Stupica, den Grazer Trabrennverein Herr Franz Reibenschuh, den Zagreber Trabrennverein Herr Edo Funt, die Zentrale Herr Ludmann aus Maribor. Der grüne Rasen bezeugte ausdrucksvoll seine Trauer über den Verlust eines seiner besten und unersetzlichen Anhänger. Auch die Eisenbahnerkapelle gab dem beliebten Volksmann das letzte Geleite. Der Männergesangverein sang seinem verstorbenen Hausherrn ein ergreifendes Abschiedslied. Hierauf wurde der blumengeschmückte Sarg in der Familiengruft Reibenschuh vorläufig beigesetzt. In vielen Augen blinkten Tränen, alle beklagten in ihrem Herzen schmerzlich das tragische Geschick, das uns und unserer Heimat diesen Mann allzufrüh entzogen hat! Wir werden unserem lieben Fritz immer die schönste Erinnerung bewahren!

Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hotelier Fritz Stoberne hat Herr Walter B. Woschnagg der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes 300 Din gespendet.

Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hotelier Fritz Stoberne hat Familie A. Schleitner 100 Din für die Rettungsabteilung der Frw. Feuerwehr gespendet.

Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hotelier Fritz Stoberne hat Herr Dentist E. Hoppe 50 Din für den Evang. Hilfsverein der Gustav Adolf Stiftung gespendet.

Auszeichnung von Feuerwehrmännern. Auf der am vergangenen Sonntag in Celje abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Feuerwehrgaues Zalec überreichte Herr Bezirkshauptmann Klobič einer Anzahl von verdienstvollen Feuerwehrmännern Auszeichnungen, die ihnen S. M. der König verliehen hatte. Ausgezeichnet wurden: mit dem St. Savaorden 5. Kl. Der Obmann und Ehrenhauptmann der Frw. Feuerwehr Celje Herr Hans Jellenz und der Hauptmann des gleichen Vereines Herr Franz Kofčič; mit der goldenen Medaille für bürgerliche Verdienste Josef Lutman und † Franz Bungartnik aus Bransko; mit der silbernen Medaille für bürgerliche Verdienste: Josef Debelak, Vinko Lednik, Mathias Marolt, Anton Pili und Robert Jan aus Arja vas; Franz Boldin, Blasius Božič, Franz Božič, Franz Pili und † Johann Jotter aus Gomilsko; Anton Bervar, Johann Golob, Michael Pečovnik und Mathias Pili aus Bransko; Michael Medved aus Vattkova vas; Stephan Veskošek, Josef Vader, Franz Dštir, † Florian Remic und Michael Travner aus Velus. Herr Hauptmann Kofčič dankte im Namen der Ausgezeichneten dem Bezirkshauptmann für seine Ansprache und bat ihn, die Ausdrücke der Ergebenheit und des Dankes an Höchster Stelle zu berichten. Ferner erhielten der Gauobmann Herr Gologranc das Ehrenzeichen des Prager Hausbesitzervereines „Baraništica“, die Herren Birant, Jankovič und Dr. Čerin Medaillen des genannten Vereines. Mit silbernen Medaillen des Feuerwehrverbandes für das Savebanat wurden 5 Gauausführitglieder und 15 Vereinsobmänner ausgezeichnet.

Hohes Alter. Am 20. September vollendete unsere sehr verehrte Mitbürgerin Frau Henriette Mathes geb. Pramberger, Witwe nach dem noch im guten Andenken stehenden ehemaligen Inhaber des Hotels „Erzherzog Johann“ Herrn Fritz Mathes, ihr 80. Lebensjahr. Wenn man der Dame begegnet, wie sie elastischen Schrittes und stets freundlichen Blickes einherschreitet, würde man ihr kaum einen hohen Fünfziger zumuten und doch hat unsere verehrte Jubilantin am obigen Tage ihren 80. Geburtstag gefeiert. Den Gratulationen ihrer vielen Freundinnen und Freunde schließen auch wir uns herzlichst an!

Die erste Sitzung des Stadtgemeinderates nach den Ferien wird voraussichtlich am Freitag, dem 30. September, mit dem Beginn um 6 Uhr abends stattfinden.

Eine Enquete über die bevorstehende Hilfsaktion für die Unterstützung von Arbeitslosen und Armen in Celje und Umgebung wird am 23. September um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Magistrats stattfinden.

Errichtung einer Gummireifenfabrik in Celje? Wie die Blätter melden, hat sich in Celje ein vorbereitender Ausschuß für die Gründung einer Aktiengesellschaft mit 6 Millionen Din Aktien-

Augen auf!... auch bei der Haarwäsche! Die neue **Schaumbrille** ermöglicht Ihnen diese Bequemlichkeit, denn sie hält Schaum und Wasser von Ihren Augen fern. Jetzt brauchen Sie nicht mehr nach Shampoo und Handtuch zu tasten. Auch Kinder werden sich nun die Kopfwäsche viel lieber gefallen lassen. Die Schaumbrille umhüllt jede Packung Schwarzkopf-Extra, der auch stets **„Haarglanz“** zum Nachspülen beiliegt. **„Haarglanz“** erfrischt das Haar und gibt ihm natürlichen schönen Glanz!



kapital gebildet, die hier eine Fabrik für die Erzeugung aller Arten von Pneumatiks für Automobile, Motorräder und Fahrräder errichten will.

Eine Ortsgruppe des Vereines der jugoslawischen Gewerbetreibenden in Ljubljana wurde am 17. September in Celje gegründet. Die Ortsgruppe zählt bereits 145 Mitglieder. Zum Obmann wurde Herr Stojan Halobar, zum Obmannstellvertreter Herr Albert Kutar gewählt.

Unterrichtseinschränkung wegen Lehrermangel. Am hiesigen Realgymnasium mußte infolge des großen Andranges der Schüler der Unterricht reduziert werden.

Die Irrenanstalt in Novo Celje, die bisher nur für männliche Kranke bestimmt war, wird laut Auftrag des Gesundheitsministeriums auch eine Frauenabteilung einrichten. Bis zum Neujahr wird die gesamte Einrichtung der beiden Abteilungen fertig sein. Gegenwärtig befinden sich in der Anstalt gegen 90 männliche Kranke.

Vom Gericht. Am vergangenen Montag fand vor dem großen Senat des hiesigen Kreisgerichts die vor kurzem unterbrochene Verhandlung gegen die 60-jährige Besitzerin Juliane Britovšek aus Smartno bei Slovensko, die ihren Mann Ivan Britovšek am 8. Mai durch phosphorvergiftete Knödel getötet hatte, ihre Fortsetzung. Da der dritte ärztliche Sachverständige Univ. Prof. Dr. Ivan Plečnik aus Ljubljana erklärte, daß Ivan Britovšek an Vergiftung mit Phosphor gestorben sei, wurde die Angeklagte zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Zur Darnachachtung. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, wo kleine Kinder, namentlich Mädchen, in die Häuser gehen und flehentlich betteln. Gewiß wird in mehreren Fällen die Not die Eltern zwingen, ihre Kinder auf diesen betrüblichen Weg zu setzen, aber die Mehrzahl der Fälle scheint doch von jener Art zu sein, von der in der hiesigen „Nova Doba“ ein Einsender folgendermaßen erzählt: Ich sitze im Vorzimmer, als jemand läutet. Ich mache die Türe auf und vor mir steht ein 8 bis 9 Jahre altes Mädchen, faltet die Hände und bittet um Geld für eine Semmel, ihr Vater sei vor kurzem gestorben. „Bist hungrig?“ frage ich. „Ja!“ entgegnet sie. „Wart ein bißchen,“ sage ich, trete in die Küche und heiße das Dienstmädchen, ein Stück Brot abzuschneiden und es dem Kind zu geben. Dieses nimmt, dankt und begibt sich zur Türe einer anderen Partei, wo es anläutet. Was es dort zu tun hatte, weiß ich nicht. Kurz darauf gehe ich von zuhause fort. Kaum habe ich einige Treppenstufen hinter mir, sehe ich schön an der Mauer ein Stück Brot liegen. Ich nehme es und stelle sofort fest, daß es soeben bei mir abgehoben worden war. Wie ich vor das Haus trete, sehe ich auf dem Trottoir das Mädchen, das kleines Geld in den Händen herumwirft. Ich erkenne es, trete zu ihm und sage: „Na, du bist wirklich sehr hungrig, wenn du das Brot auf der Stiege hinlegst!“ Einem Moment stand es wie angenagelt, dann lehrte es sich schnell um und lief davon. Die erwachsenen Bettler verbrauchen das Geld hauptsächlich für Alkohol, die kleinen Nichtnutzer aber, ich glaube mich nicht zu irren, an den heißen Tagen für Gefrorenes, das für Kinder einen solchen Anreiz hat und fast an allen Straßenecken verkauft wird.

Todesfälle. Am 15. September starb im Allg. Krankenhaus der 37-jährige Arbeiter Franz Gajset an den Folgen eines tödlichen Unfalls, den er am Vormittag des gleichen Tages erlitten hatte. Gajset stürzte um 1/10 Uhr auf dem Hofe seines Dienstgebers, des Holz- und Kohlenhändlers Povalej Holz. Während der Arbeit slog ein Scheit ab und traf ihn mit solcher Gewalt an der Brust, daß ihm der Brustkorb zertrümmert wurde. Der Verunglückte wurde vom Rettungsauto ins Allg. Krankenhaus überführt, wo er aber schon um 1/3 Uhr nachmittags seiner schweren Verletzung erlag. — Am 18. September starb in Celje, Pred grofjio 4, der bekannte Handelsreisende Herr Fritz Dvornik im Alter von 49 Jahren. — Im Allg. Krankenhaus starb

am 17. September die 51-jährige Tagelöhnerin Antonia Benfo aus Rečica. — Am 18. September starb im Allg. Krankenhaus der 21-jährige Arbeiter Mojs Jakušek aus Sv. Urh bei Zagor an den Folgen einer Verletzung, die er vor kurzem in der Zementfabrik in Trbovlje durch Quetschung zwischen zwei Industriebahnwaggons erlitten hatte. — Im Allg. Krankenhaus starb am 19. September der Pfarrer Herr Anton Penič aus St. Vid bei Grobelno im Alter von 55 Jahren. — Ebendort starb am 20. September der 19-jährige Schmiedelehrling Stanko Krivec aus Jagnjenica bei Kadece.

Stadtkino. Am Donnerstag, 22. September, zum letzten Mal die deutsche Tonfilmoperette „Mein Herz sehnt sich nach Liebe“; in den Hauptrollen Trude Berliner, Marianne Winkelstern, Ernst Verebesz und Paul Hörbiger; ein Film des Gesanges, des Humors und der Liebe; neueste Gesangsschlager; besonders interessant die Tricks der Wahrsagelkunst. — Ab Freitag, 23., bis einschließlich Sonntag, 25. September, der deutsche Großtonfilm „Die nackte Wahrheit“; in den Hauptrollen Jenny Jugo, Tibor v. Galmay, Oskar Karlweiss und der Cillier Harry Hardt (v. Klimbacher). Einer der besten Filme der Saison. Zu jedem Programm interessante Journale. Vorstellungen wochentags um 1/9, Sonntag um 1/25, 1/27 und 1/9 Uhr.

Maribor

Marion Clarici-Abschiedskonzert unseres Männergesangsvereines. Wir machen hiemit nochmals auf das große, unter freundlicher Mitwirkung des Heldenbaritons der Grazer Oper Herrn Ing. Leo Reifinger am 24. September im großen Unionaal stattfindende Konzert aufmerksam, mit welchem sich die ebenso sympatische wie talentvolle heimische Künstlerin vom hiesigen Publikum verabschiedet. Das sorgfältig zusammengestellte Programm enthält wahre Perlen der lyrischen und dramatischen Gesangsliteratur und lautet wie folgt:

1. Franz Schubert: 23. Psalm für Männerchor und Klavierbegleitung.
2. Karl Löwe: a) Obens Meerestritt | Baladen, gesungen von b) Der alte Goethe | Opernsänger Reifinger.
3. Joseph Marx: a) Windräder | Fräulein b) Walze de Chopin | Marion Clarici.
4. Richard Wagner: Zwiegespräch | Fräulein Marion Clarici und Frida Wotan aus „Waldmäre“ | Opernsänger Reifinger.
5. a) Hermann Frisch: Oktoberlied b) Wilhelm Kienzl: Straßburglied aus der Oper „Der Kuhreigen“ | Männerchöre.
6. Richard Wagner: a) Arie des Holländer aus der Oper „Der fliegende Holländer“ | Opernsänger b) Wotans Abschied aus „Waldmäre“ | Reifinger.
7. a) Joseph Marx: Selige Nacht b) Richard Strauß: Heimliche Aufforderung | Fräulein Marion Clarici.
8. Richard Wagner: Zwiegespräch Ortrud- | Fräulein Marion Clarici Telramund aus „Lohengrin“ | u. S. Leo Reifinger.

Es erübrigt zu erwähnen, daß der Kartenvorverkauf bei Herrn Josef Höfer bereits begonnen hat und daß sich angesichts des wohlbegründeten allgemeinen Interesses für den künstlerisch bedeutsamen Abend vorzeitige Reservierung von Sitzplätzen empfiehlt.

Evangelischer Gottesdienst. Am Sonntag, dem 25. September, findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche in Maribor der evangelische Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran (11 Uhr) Kindergottesdienst.

Nachahmenswerte Vergünstigungen beim Besuch des Grazer Stadttheaters. Die Leitung des Grazer Stadttheaters hat es verstanden, die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen in einem Maße für sich zu interessieren, daß sich letztere entschlossen hat, allen nach Graz zu Theateraufführungen reisenden Personen halbe Fahrpreise zuzubilligen. Wir haben einen vom Eisenbahnschaffner ausgestellten Fahrschein in den Händen, auf welchem in der Rubrik „Anmerkung“ vom Aussteller des Fahrscheines der Vermerk „Theaterbesuch“ eingeschrieben ist. Bei Lösung der Theater Eintrittskarte zeigt man nun den Fahrschein vor, worauf der Kassier in die gleiche Rubrik eine Stampiglie abdrückt, die den Wortlaut „Theaterbesuch bestätigt, Grazer Bühnengesellschaft m. b. S.“ trägt. Bei der Rückreise zeigt man diesen Fahrschein vor und alles ist in schönster Ordnung. Da dies entgegenkommende Vorgehen sicherlich so manchem als Anreiz dienen wird, die Grazer Oper zu besuchen, so kann die Grazer Theatergesellschaft heuer mit einem gesteigerten Besuch dieser Kulturinstitution rechnen. Da besonders das Stadttheater in Maribor Jahr für Jahr hinsichtlich Besucherzahl große Sorgen hat, so wäre unserer Theaterleitung vielleicht ein ähnlicher Weg zu empfehlen. Jedenfalls ist er gesünder als der Weg der Subventionen, die aus öffentlichen Mitteln fließen.

Ptuj

Nächtliches Feuer in Nova vas bei Ptuj. Am 20. September um 4 Uhr 8 Minuten früh wurde die hiesige Feuerwehr zu einem Brande in der Richtung Ragoznic alarmiert. Nach wenigen Minuten verließ ein Autolöschzug unter dem Kommando des Hauptmannes Ing. Franz Celotti die Stadt. Bereits um 4 Uhr 22 Minuten konnte mit der Bekämpfung des Brandes begonnen werden. Der leichten Bewegungsmöglichkeit der tragbaren Magirus-Motorspritze und dem Umstande, daß nicht allzuweit von der Brandstelle einige sehr wasserreiche Tümpel aufzufinden waren, ist es zu danken, daß es in Kürze gelang, das Feuer auf die Tenne und das Dach des Stalles des Besitzers Ivan Bernek zu beschränken und ein Uebergreifen auf das Wohnhaus zu verhindern. Vor dem Eintreffen der Feuerwehr hatten bereits Nachbarn den Stall erbrochen und einige Schweine und eine Kuh in Sicherheit gebracht. Bemerkenswert ist der Umstand, daß zur Zeit des Brandausbruches niemand zuhause war und daß man im Hauskeller alle Mostfässer ausgelassen vorfand. Die Frau des Ivan Bernek befindet sich derzeit im Krankenhause in Maribor, während ein Kind vor einigen Tagen in einer Jauchegrube ertrunken ist. Die Dorfbewohner vermuten, daß Bernek das Feuer selbst gelegt und sich dann etwas zu Leide getan hat. Nach Beendigung

der Löschaktion konnte um 5 Uhr 46 Minuten wieder eingerückt werden.

Interessante und lehrreiche Feuerwehrrübung. Am 19. September um 17 Uhr wurde unsere Feuerwehr zu einem Großbrande in der Stadt alarmiert. Das angenommene Brandobjekt war das Theatergebäude. Acht Minuten nach der Ausfahrt schleuderte bereits die tragbare Magiruspritze, die an der Zisterne im Hofe des Buchhändlers Herbert Blanke aufgestellt worden war, mächtige Wasserstrahlen auf und über das Dach des Theaters. Unterdessen war die fahrbare Motorspritze an der Drau aufgestellt und eine 400 Meter lange Schlauchlinie in die obere Stadt gelegt worden. Kurze Zeit nachdem die Zisterne geleert war, erreichte das Drauwasser den Hauptplatz und wurde nun zur Speisung der tragbaren Spritze benützt. Ob es im Ernstfalle auch ohne weiteres gelingen würde, das Wasser für den ersten Angriff aus Herrn Blankes Zisterne zu beziehen, ist nun eine Frage, da unter Umständen niemand zuhause sein oder der Weg zu dem Wasserbehälter nicht frei sein könnte. Es wäre daher wohl zu wünschen, daß die Stadtgemeinde dem schon seit Jahrzehnten geäußerten Wunsche, daß in den höher gelegenen Teilen der Stadt leicht zugängliche, große Wasserbehälter angelegt würden, endlich nachkäme, zumal der Traum von der Wasserleitung wohl nicht so rasch in Erfüllung gehen dürfte.

Sport

Athletik S. A. : S. A. Šoštanj. Sonntag, den 25. September, findet um 10 Uhr vormittags am Sportplatz Felsenkeller das erste Meisterschaftsspiel der Herbstsaison statt. Bei der Auslosung ergab die Paarung Athletik : Šoštanj. Die Meisterschaft wird sich heuer sehr interessant gestalten, da doch daran auch schon die neu gegründeten Vereine S. A. Jugoslavija und S. A. Laško sich beteiligen werden, so daß in der heurigen Meisterschaftsperiode die Vereine Athletik, S. A. Olimp, S. A. Jugoslavija, S. A. Šoštanj und S. A. Laško — falls S. A. Celje im Qualifikationsspiel gegen Slovan unterliegt, auch dieser Verein — den Punktekampf aufzunehmen haben.

Athletik S. A. : S. A. Amateur Trbovlje 2 : 1 (1 : 0). Am vergangenen Sonntag spielten die Athletiker aus Anlaß des 10-jährigen Bestandes der Amateure in Trbovlje ein Freundschaftsspiel, das sie trotz Einstellung einiger Reservisten auf dem heißen Boden von Trbovlje gewinnen konnten.

Drucksachen für Handel, Industrie u. Gewerbe liefert prompt Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Danksagung.

Der unersetzliche Verlust, der uns durch das allzufrühe Hinscheiden unseres lieben Gatten beziehungsweise Vaters und Bruders, des Herrn

Fritz Skoberne

betroffen, brachte uns eine überaus grosse aufrichtige und trostreiche Anteilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Die vielen schönen Blumenspenden, die so grosse Beteiligung an dem Leichenbegängnisse, der ergreifend vorgetragene Abschieds-Chor des Männergesangsvereines und all' die vielen Beweise warmen Mitfühlens setzen uns ausserstande, jedem einzeln unseren innigsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Allen sei aufrichtiger, tiefgefühlter Dank gesagt, besonders auch den Vertretern der Behörden, den Vereinen und Korporationen sowie allen Freunden und Bekannten, die von nah und ferne herbeikamen, um dem Verewigten die letzte Ehre zu erweisen.

Celje, den 20. September 1932.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Schöne Wohnung

bestehend aus vier Zimmern und Küche ab 15. Oktober zu vergeben. Anzufragen Aškerčeva Nr. 3, I. St.

Jedes Quantum prima slovenische Aepfel

in Kisten gepackt, übernimmt zum jeweiligen Tagespreis Johann Knopper, Stari Vrbas (Vojvodina).

Erteile deutsche oder slov. Nachhilfestunden

Anzufragen unter „Lehrerin 37054“ in der Verwaltung des Blattes.

Bräute, Mädchen über 16 Jahren

werden in deutscher Familie zwecks Erlernung des Kochens und Haushaltes aufgenommen. Unter „Gründlich 37052“ an die Verwitg. d. Bl.